

Schriften zum Prozessrecht

Band 10

**Das Verhältnis zwischen der Gerichtsbarkeit des
Gerichtshofes der Europäischen Gemeinschaften
und der deutschen Zivilgerichtsbarkeit**

Von

Dr. Hermann Basse



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

HERMANN BASSE

**Das Verhältnis zwischen der Gerichtsbarkeit des Gerichtshofes der
Europäischen Gemeinschaften und der deutschen Zivilgerichtsbarkeit**

Schriften zum Prozessrecht

Band 10

**Das Verhältnis zwischen der Gerichtsbarkeit des
Gerichtshofes der Europäischen Gemeinschaften
und der deutschen Zivilgerichtsbarkeit**

Von

Dr. Hermann Basse



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten
© 1967 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1967 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61
Printed in Germany

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Frühjahr 1966 abgeschlossen. Sie ist im Dezember 1966 von der Juristischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommen worden. Die Änderungen der europäischen Vertragswerke, die der am 1. Juli 1967 in Kraft getretene „Vertrag zur Einsetzung eines gemeinsamen Rates und einer gemeinsamen Kommission der Europäischen Gemeinschaften“ gebracht hat, konnten im einzelnen nicht mehr berücksichtigt werden. Sie haben aber auf die Ergebnisse dieser Arbeit keinen Einfluß.

Meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. Rudolf Pohle, bin ich für die Anregung und die Förderung, die er dieser Arbeit in reichem Maße zuteil werden ließ, zu größtem Dank verpflichtet.

Herrn Ministerialrat a. D. Dr. Johannes Broermann darf ich für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe der „Schriften zum Prozessrecht“ vielmals danken.

Meine Frau Christa Basse hat das Manuskript in Maschinschrift übertragen und mich auch beim Lesen der Korrekturen unterstützt.

München, im September 1967

Hermann Basse

Inhaltsverzeichnis

Einführung	17
<i>Erster Teil</i>	
Die Gerichtsbarkeit des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften — insbesondere in bürgerlich-rechtlichen Streitsachen	
19	
1. Abschnitt: <i>Die Rechtsnatur der drei europäischen Gemeinschaften (EWG, EAG und EGKS)</i>	19
§ 1 I. Die Gründung der drei europäischen Gemeinschaften	19
§ 2 II. Die Rechtsnatur der europäischen Gemeinschaften	20
III. Die Rechtsnatur des Rechts der europäischen Gemeinschaften und sein Verhältnis zum nationalen Recht der Mitgliedstaaten	27
§ 3 1. Begriff und Rechtsnatur des Gemeinschaftsrechts	27
§ 4 2. Vorrang des Gemeinschaftsrechts?	30
IV. Anhang: Der Integrationshebel des Art. 24 Abs. 1 GG	39
§ 5 1. Form, Gegenstand und Adressat der „Übertragung“ i. S. des Art. 24 Abs. 1 GG	39
§ 6 2. Bedeutung der Übertragung von Hoheitsrechten gemäß Art. 24 Abs. 1 GG	43
§ 7 2. Abschnitt: <i>Der Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften</i>	52
§ 8 3. Abschnitt: <i>Funktionen und Rechtsnatur des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften</i>	54
4. Abschnitt: <i>Die Zuständigkeiten des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften in bürgerlich-rechtlichen Streitsachen</i>	57
§ 9 I. Begriff der „zivilgerichtlichen“ Zuständigkeiten des EuGH	57
II. Originäre „zivilgerichtliche“ Zuständigkeiten	59
1. Amtshaftungsstreitigkeiten	59
§ 10 a) Im Bereich von EWG und EAG	59
§ 11 b) Im Bereich der EGKS	66
2. Beamten- und arbeitsrechtliche Streitigkeiten	70
§ 12 a) Im Bereich von EWG und EAG	70
§ 13 b) Im Bereich der EGKS	75
III. „Zivilgerichtliche“ Zuständigkeiten kraft besonderer Zuweisung	77

§ 14	1. Schiedsklauseln	77
§ 15	2. Gesetze der Mitgliedstaaten	80

Zweiter Teil 81

**Das Verhältnis des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften
zu den deutschen Zivilgerichten
im System des deutschen Prozeßrechts — eine Kompetenzfrage** 81

	1. Abschnitt: <i>Einordnung des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften in die deutsche Zivilgerichtsbarkeit</i>	81
§ 16	I. Berührungspunkte zwischen der Gerichtsbarkeit des EuGH und der deutschen Zivilgerichtsbarkeit	81
§ 17	II. Rechtscharakter der Gerichtsbarkeit des EuGH als „Sondergerichtsbarkeit“ im Verhältnis zur ordentlichen deutschen Ziviljustiz	89
	2. Abschnitt: <i>Qualifizierung des Verhältnisses des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften zu den deutschen Zivilgerichten erster Instanz vom Standpunkt des deutschen Prozeßrechts aus</i> 96	
§ 18	I. Ausgangspunkt und Problemstellung	96
§ 19	II. Örtliche Zuständigkeit	101
§ 20	III. Sachliche Zuständigkeit	103
§ 21	IV. Zulässigkeit des Rechtswegs	104
§ 22	V. Funktionelle Zuständigkeit	105
§ 23	VI. Internationale Zuständigkeit	107
	VII. Deutsche Gerichtsbarkeit	109
§ 24	1. Die deutsche Gerichtsbarkeit als Prozeßvoraussetzung 109	
	2. Wesen der Prozeßvoraussetzung „deutsche Gerichtsbarkeit“	112
§ 25	a) Auffassungsmöglichkeiten	112
§ 26	b) Hoheitsrecht des Staates	113
§ 27	c) „ <i>facultas iurisdictionis</i> “ bzw. Fähigkeit zur Rechtsprechung	118
§ 28	d) Gerichts- oder Entscheidungsgewalt	123
§ 29	e) Zusammenhang mit dem Völkerrecht	123
§ 30	f) Ergebnis: Versuch einer Umschreibung	125
§ 31	3. Läßt insbesondere die staatsrechtliche Betrachtungsweise der deutschen Gerichtsbarkeit als eines Hoheitsrechts der Bundesrepublik Deutschland den Schluß zu, daß die Errichtung der ausschließlichen Gerichtsbarkeit des EuGH durch Übertragung von Hoheitsrechten gem. Art. 24 Abs. 1 GG den Mangel der „deutschen Gerichtsbarkeit“ i. e. S. zur Folge hat?	127

	4. Gleichlauf von Zuständigkeiten des EuGH und Tatbeständen fehlender deutscher Gerichtsbarkeit i. e. S.	129
§ 32	a) Zuständigkeiten des EuGH und persönliche Befreiung der europäischen Gemeinschaften als solcher von der deutschen Gerichtsbarkeit	129
§ 33	b) Zuständigkeiten des EuGH und persönliche Befreiung der Gemeinschaftsbediensteten als solcher von der deutschen Gerichtsbarkeit	134
§ 34	c) Zuständigkeiten des EuGH und Sachentzogenheit der Hoheitsgewalt der europäischen Gemeinschaften von der deutschen Gerichtsbarkeit	137
§ 35	VIII. Ergebnis	152
	3. Abschnitt: <i>Behandlung der staatlichen Zuständigkeit der deutschen Zivilgerichte im Verhältnis zur Gerichtsbarkeit des EuGH im Prozeß</i>	156
§ 36	I. Prozeßvoraussetzung eigener Art	156
	II. Prüfung der staatlichen Zuständigkeit der deutschen Zivilgerichte im Verhältnis zur Gerichtsbarkeit des EuGH im Prozeß	157
§ 37	1. Reihenfolge der Prüfung	157
§ 38	2. Art der Prüfung	160
	III. Einfluß des Parteiwillens auf die staatliche Zuständigkeit der deutschen Zivilgerichte im Verhältnis zur Gerichtsbarkeit des EuGH	163
§ 39	1. Erweiterung der staatlichen Zuständigkeit der deutschen Zivilgerichte im Verhältnis zur Gerichtsbarkeit des EuGH durch Vereinbarung der Parteien (Prorogation)?	163
	2. Ausschließung der staatlichen Zuständigkeit der deutschen Zivilgerichte im Verhältnis zur Gerichtsbarkeit des EuGH durch Vereinbarung der Zuständigkeit des EuGH (Derogation durch Prorogation)	165
§ 40	a) Inhalt und Bedeutung der Schiedsklausel gem. Art. 181 EWGV/ 153 EAGV/ 42 EGKSV	165
§ 41	b) Ausschluß der staatlichen Zuständigkeit der deutschen Zivilgerichte im Verhältnis zur Gerichtsbarkeit des EuGH	169
	IV. Perpetuatio fori	175
§ 42	1. Gilt der Grundsatz der perpetuatio fori gem. § 263 Abs. 2 Ziff. 2 ZPO auch für die staatliche Zuständigkeit der deutschen Zivilgerichte im Verhältnis zur Gerichtsbarkeit des EuGH?	175
§ 43	2. Anhang: Unzerstörbarkeit der Zuständigkeit des EuGH im Verhältnis zur nationalen Zivilgerichtsbarkeit	179
§ 44	V. Überprüfung der staatlichen Zuständigkeit der deutschen Zivilgerichte im Verhältnis zur Gerichtsbarkeit des EuGH in den höheren Instanzen	181

	VI. Wirkung formell rechtskräftiger Entscheidungen der deutschen Zivilgerichte, die die Schranken der staatlichen Zuständigkeit im Verhältnis zur Gerichtsbarkeit des EuGH überschritten haben	183
	1. Nach den drei europäischen Verträgen	183
§ 45	a) Keine Nichtigkeit, sondern nur staatliche Restitutionspflicht	183
§ 46	b) Erfüllung der staatlichen Restitutionspflicht in der nationalen Rechtsordnung	185
§ 47	2. Nach deutschem Prozeßrecht	189
§ 48	3. Ergebnis: Notwendigkeit der Differenzierung im Einzelfall	193
§ 49	VII. Schlußfolgerung	194

Dritter Teil 195

**Einzelprobleme der Abgrenzung der Gerichtsbarkeit
des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften
von der deutschen Zivilgerichtsbarkeit** 195

	1. Abschnitt: <i>Die Behandlung von Vorfragen aus dem Bereich der anderen Gerichtsbarkeit</i>	195
	1. Kapitel: Vorfragen des Gemeinschaftsrechts	195
§ 50	1. Begriff, Rechtsgrundlagen, Bedeutung und Zweck der Beschränkung der Vorfragenkompetenz der deutschen Zivilgerichte durch die drei europäischen Verträge	195
§ 51	2. Vergleichbarkeit des Verfahrens der Aussetzung und Vorlage an den EuGH gem. Art. 177 EWGV/ 150 EAGV/ 41 EGKSV mit entsprechenden nationalen und internationalen Verfahren der Vorabentscheidung	202
	3. Exegese der Bestimmungen der Art. 177 EWGV/ 150 EAGV/ 41 EGKSV	205
§ 52	a) Exegese: Letztlich eine Aufgabe des EuGH	205
§ 53	b) Die vorlageberechtigten Instanzen	207
§ 54	c) Die zur Vorlage verpflichteten Gerichte	210
§ 55	d) Auslegungsfragen	214
§ 56	e) Gültigkeitsfragen	228
§ 57	f) Schranken der Pflicht bzw. des Rechts zur Vorlage von Auslegungs- und Gültigkeitsfragen an den EuGH	247
§ 58	g) Das Vorlageverfahren	259
§ 59	h) Wirkung der Vorabentscheidungen des EuGH	267
§ 60	2. Kapitel: Vorfragen des nationalen Rechts	279

	2. Abschnitt: <i>Kompetenzkonflikte</i>	291
§ 61	I. Problemstellung: Die Entstehung von Kompetenzkonflikten	291
	II. Lösungsmöglichkeiten	295
§ 62	1. Kompetenz-Kompetenz des EuGH?	295
§ 63	2. Herbeiführung einer Vorabentscheidung des EuGH gem. Art. 177 EWGV/ 150 EAGV/ 41 EGKSV	299
	III. Lösung positiver Kompetenzkonflikte	308
§ 64	1. Befugnis des EuGH zur bindenden Bejahung seiner Zu- ständigkeit	308
§ 65	2. Befugnis der deutschen Zivilgerichte zur bindenden Be- jahung ihrer Zuständigkeit im Verhältnis zur Gerichts- barkeit des EuGH?	314
§ 66	3. Verfahren bei Vorliegen widersprechender Kompetenz- entscheidungen	316
	IV. Lösung negativer Kompetenzkonflikte	319
§ 67	1. Befugnis des EuGH zur bindenden Verneinung seiner Zu- ständigkeit?	319
§ 68	2. Befugnis der deutschen Zivilgerichte zur bindenden Ver- neinung ihrer Zuständigkeit im Verhältnis zur Gerichts- barkeit des EuGH?	329
§ 69	3. Verfahren bei Vorliegen widersprechender Kompetenz- entscheidungen	331
	3. Abschnitt: <i>Verweisung von Rechtsstreitigkeiten zwischen dem Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften und den deutschen Zivilgerichten</i>	335
§ 70	I. Gegenwärtige Rechtslage	335
	II. Voraussetzungen einer bindenden Verweisung von Rechts- streitigkeiten vom EuGH an die deutschen Zivilgerichte und umgekehrt	336
§ 71	1. Völker- und verfassungsrechtliche Voraussetzungen	337
§ 72	2. Prozeßrechtliche Voraussetzungen	345
	4. Abschnitt: <i>Wirkungen rechtskräftiger Entscheidungen im Bereich der anderen Gerichtsbarkeit</i>	351
	I. Anerkennung rechtskräftiger Urteile des EuGH im Bereich der deutschen Zivilgerichtsbarkeit	351
§ 73	1. Rechtskraftwirkung der Urteile des EuGH im Bereich der europäischen Gemeinschaften	351
	2. Rechtskraftwirkung der Urteile des EuGH im innerstaat- lichen Bereich	353
§ 74	a) Rechtsgrundlagen	353
§ 75	b) Insbesondere: Art. 187, 192 EWGV/ 159, 164 EAGV/ 44, 92 EGKSV	356

§ 76	c) Hindernisse der Anerkennung	367
	3. Vollstreckung	380
§ 77	a) Entscheidungen des EuGH als Vollstreckungstitel	381
§ 78	b) Verfahren der Zwangsvollstreckung im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland	385
§ 79	II. Anerkennung rechtskräftiger Entscheidungen der deutschen Zivilgerichte im Bereich der Gerichtsbarkeit des EuGH	397
	5. Abschnitt: <i>Doppelprozesse über den gleichen Streitgegenstand</i>	414
§ 80	I. Zustandekommen von Doppelprozessen über den gleichen Streitgegenstand	414
§ 81	II. Wirkung der Rechtshängigkeit von Streitsachen bei dem EuGH im Bereich der deutschen Zivilgerichtsbarkeit	416
§ 82	III. Wirkung der Rechtshängigkeit von Streitsachen bei den deutschen Zivilgerichten im Bereich der Gerichtsbarkeit des EuGH	426
	IV. Anhang: Entscheidungskonflikte	429
§ 83	1. Doppelprozesse über denselben Streitgegenstand als Aus- gangspunkt	429
§ 84	2. Lösungsmöglichkeiten	430
	Literaturverzeichnis	437

Abkürzungsverzeichnis

a.A.	= anderer Ansicht
a.a.O	= am angeführten Ort
Abkommen über gemeinsame Organe	= Abkommen über gemeinsame Organe für die europäischen Gemeinschaften vom 25. 3. 1957, BGBl. 1957 II S. 1156 ff.
ABl.	= Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften (bzw. — bis Jahrgang 1956/7 einschließlich — der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl)
Abs.	= Absatz
AcP	= Archiv für die civilistische Praxis
a.E.	= am Ende
a.F.	= alte Fassung
A.J.C.L.	= The American Journal of Comparative Law
A.J.I.L.	= The American Journal of International Law
Amtl. Erl.	= Amtliche Erläuterungen der deutschen Bundesregierung zu den Verträgen zur Gründung der EWG und der EAG
Ann.Dr.Sc.pol.	= Annales de Droit et de Sciences Politiques
Anm.	= Anmerkung
AO	= Actes Officiels du Congrès international d'études sur la Communauté Européenne du Charbon et de l'Acier
AöR	= Archiv des öffentlichen Rechts
ArbGG	= Arbeitsgerichtsgesetz vom 3. 9. 1953, BGBl. I S. 1267 ff.
ArchVR	= Archiv des Völkerrechts
Art.	= Artikel
AWD	= Außenwirtschaftsdienst des Betriebs-Beraters
BAnz.	= Bundesanzeiger
BayObLG	= Bayerisches Oberstes Landesgericht, auch Entscheidungssammlung
BB	= Der Betriebs-Berater
Bd.	= Band
BGB	= Bürgerliches Gesetzbuch vom 18. 8. 1896, RGBl. S. 195 ff.
BGBI.	= Bundesgesetzblatt
BGH(Z)	= Bundesgerichtshof (amtliche Sammlung der Entscheidungen in Zivilsachen)
BK	= Bonner Kommentar
BRD	= Bundesrepublik Deutschland
BVerfG(E)	= Bundesverfassungsgericht (amtliche Entscheidungssammlung)
BVerfGG	= Gesetz über das Bundesverfassungsgericht vom 12. 3. 1951, BGBl. I S. 243 ff.

BVerwG(E)	= Bundesverwaltungsgericht (amtliche Entscheidungssammlung)
C.E.C.A.	= La Communauté Européenne du Charbon et de l'Acier
C.M.L.Rev. c.proc.civ.	= Common Market Law Review = Code de procédure civile vom 24. 4. 1806 (Frankreich)
DB	= Der Betrieb
D.E.	= Le Droit Européen
D.G.V.R.	= Berichte der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht
DJZ	= Deutsche Juristen-Zeitung
DÖV	= Die Öffentliche Verwaltung
DR	= Deutsches Recht
DRiZ	= Deutsche Richterzeitung
DVBl.	= Deutsches Verwaltungsblatt
EA	= Europa-Archiv
EAG	= Europäische Atomgemeinschaft
EAGV	= Vertrag zur Gründung der Europäischen Atomgemeinschaft vom 25. 3. 1957, BGBl. 1957 II S. 1014 ff.
EG	= Europäische Gemeinschaft
EuGH	= Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften
EGKS	= Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
EGKSV	= Vertrag über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl vom 18. 4. 1951, BGBl. 1952 II S. 447 ff., geänd. BGBl. 1960 II S. 1573 ff.
Europ. Inv.-Bank - Protokoll	= Protokoll über die Satzung der Europäischen Investitionsbank vom 25. 3. 1957, BGBl. 1957 II S. 964 ff.
EVG	= Europäische Verteidigungsgemeinschaft
EVGV	= Vertrag über die Gründung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft vom 27. 5. 1952, BGBl. 1954 II S. 343 ff.
EWG	= Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWGV	= Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft vom 25. 3. 1957, BGBl. 1957 II S. 766 ff.
F.	= Fußnote(n) in dieser Arbeit
FGG	= Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom 17. 5. 1898, RGBl. S. 189 ff.
FGO	= Finanzgerichtsordnung vom 6. 10. 1965, BGBl. I S. 1477
FW	= Die Friedens-Warte
GG	= Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. 5. 1949, BGBl. S. 1 ff.
GH	= Gerichtshof
GH-Protokoll der EGKS	= Protokoll über die Satzung des Gerichtshofes (der EGKS) vom 18. 4. 1951, BGBl. 1952 II S. 482 ff.

GH-Protokoll der EWG	= Protokoll über die Satzung des Gerichtshofs der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft vom 17. 4. 1957, BGBl. 1957 II S. 1166 ff.
GH-Protokoll der EAG	= Protokoll über die Satzung des Gerichtshofs der Europäischen Atomgemeinschaft vom 17. 4. 1957 BGBl. 1957 II S. 1194 ff.
GVG	= Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. 1. 1877, RGBl. S. 41 ff.
I.C.L.Q.	= The International and Comparative Law Quarterly
i.d.F.	= in der Fassung
i.e.S.	= im engeren Sinn
IPR	= Internationales Privatrecht
i.S.	= im Sinne
i.V.m.	= in Verbindung mit
i.w.S.	= im weiteren Sinn
JJb	= Juristen-Jahrbuch
JR	= Juristische Rundschau
JuS	= Juristische Schulung
JW	= Juristische Wochenschrift
JZ	= Juristenzeitung
KSE	= Kölner Schriften zum Europarecht
LeipzZ.	= Leipziger Zeitschrift
LM	= Nachschlagewerk des BGH in Zivilsachen, herausgegeben von Lindenmaier und Möhring
m.a.W.	= mit anderen Worten
MDR	= Monatsschrift für deutsches Recht
MRK	= Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten vom 4. 11. 1950, BGBl. 1952 II S. 685 ff. (ber. S. 953)
MSt.	= Mitgliedstaat(en)
MU	= Montanunion = Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
N.	= Fußnote(n) zitierter Autoren
n.F.	= neue Fassung bzw. neue Folge
NJ	= Neue Justiz
NJW	= Neue Juristische Wochenschrift
OLG	= Oberlandesgericht
o.p.	= ordre public
ÖJZ	= Österreichische Juristen-Zeitung
ÖZöR	= Österreichische Zeitschrift für öffentliches Recht
p.	= page (englisch, französisch: Seite)
RabelsZ	= Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht, begründet von Ernst Rabel
RAG	= Reichsarbeitsgericht, zugleich amtliche Entscheidungssammlung
(R)AO	= Reichsabgabenordnung vom 22. 5. 1931, RGBl. I S. 161 ff.
RdNr.	= Randnummer
Rev.crit.dr.int.priv.	= Revue critique de droit international privé
Rev.dr.publ.	= Revue du droit public et de la science politique en France et a l'étranger
Rev.gén.dr.int.publ.	= Revue générale de droit international public

Rev.int.dr.comp.	= Revue internationale de droit comparé
RG(Z)	= Reichsgericht (amtliche Sammlung der Entscheidungen in Zivilsachen)
RGBl.	= Reichsgesetzblatt
Rs.	= Rechtssache(n) vor dem EuGH
RsprGH	= Sammlung der Rechtsprechung des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften (bzw. — bis einschließlich Band IV — des Gerichtshofs der EGKS)
RVO	= Reichsversicherungsordnung i.d.F. des Unfallversicherungs-Neuregelungsgesetzes vom 30. 4. 1963, BGBl. I S. 241 ff.
SBZ	= Sowjetische Besatzungszone
sc.	= scilicet
SJZ	= Süddeutsche Juristen-Zeitung
Urt.	= Urteil
VerfO	= Verfahrensordnung des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften vom 3. 3. 1959, ABl. Nr. 18 vom 21. 3. 1959, S. 349 ff. (BGBl. 1959 II S. 1205); geändert am 11. 11. 1959, ABl. Nr. 2 vom 18. 1. 1960 S. 13 ff. (BGBl. 1960 II S. 451/2)
VO	= Verordnung
Vorrechte-Protokoll der EGKS	= Protokoll über die Vorrechte und Immunitäten der Gemeinschaft (EGKS) vom 18. 4. 1951, BGBl. 1952 II S. 479 ff.
Vorrechte-Protokoll der EWG	= Protokoll über die Vorrechte und Befreiungen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft vom 17. 4. 1957, BGBl. 1957 II S. 1182 ff.
Vorrechte-Protokoll der EAG	= Protokoll über die Vorrechte und Befreiungen der Europäischen Atomgemeinschaft vom 17. 4. 1957, BGBl. 1957 II S. 1212 ff.
V.V.	= Versailler Vertrag vom 28. 6. 1919, RGBl. 1919 II S. 687 ff.
VVDStRL	= Veröffentlichungen der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer
VwGO	= Verwaltungsgerichtsordnung vom 21. 1. 1960, BGBl. I S. 17 ff.
WuW	= Wirtschaft und Wettbewerb
ZaöRV	= Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht
ZBR	= Zeitschrift für Beamtenrecht
ZHR	= Zeitschrift für das Gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht
Ziff.	= Ziffer
ZPO	= Zivilprozeßordnung vom 30. 1. 1877, RGBl. I S. 83 ff.
ZZP	= Zeitschrift für Zivilprozeß

Einführung

Mit der Errichtung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl und später der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Europäischen Atomgemeinschaft sind neuartige, in dieser Form bisher unbekannte europäische Staatenverbindungen ins Leben getreten. Das Verhältnis dieser Gebilde zu ihren Mitgliedstaaten, zu denen bekanntlich auch die Bundesrepublik Deutschland zählt, bedarf weitgehend noch der Klärung. Diese obliegt zwar in erster Linie der Staats- und Völkerrechtswissenschaft, aber die Existenz des Luxemburger Gerichtshofs der drei europäischen Gemeinschaften ruft auch die Prozessualisten auf den Plan. Insbesondere das deutsche Zivilprozeßrecht wird sich mit der Tatsache auseinandersetzen müssen, daß der EuGH auch solche und ausschließliche Kompetenzen besitzt, die im innerstaatlichen Rechtsbereich in die Jurisdiktion eines deutschen Zivilgerichts fallen würden.

Die vorliegende Arbeit hat sich daher zum Ziele gesetzt, das vielschichtige Verhältnis zwischen der Gerichtsbarkeit des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften und der deutschen Zivilgerichtsbarkeit in einzelnen Beziehungen zu untersuchen.

Dabei soll zunächst im ersten Teil die Gerichtsbarkeit des EuGH auf der überstaatlichen Ebene und für sich gesehen betrachtet werden, mit ihrer Rechtsgrundlage und Rechtsnatur, ihren Funktionen im allgemeinen und ihren Kompetenzen in bürgerlich-rechtlichen Streitsachen im besonderen.

Danach soll in einem zweiten Teil folgenden Fragen nachgegangen werden: Wie und auf welche Weise läßt sich der EuGH in das System der deutschen Zivilgerichtsverfassung einordnen? Wie soll oder muß man insoweit das Nebeneinander von EuGH und deutschen Zivilgerichten erster Instanz vom Standpunkt des deutschen Prozeßrechts aus begreifen? Beeinträchtigen die vertraglich angeordneten bzw. zugelassenen ausschließlichen Zuständigkeiten des EuGH in Zivilsachen „nur“ die Zuständigkeit der deutschen Zivilgerichte oder die deutsche Gerichtsbarkeit i. e. S.? Wie ist schließlich die besondere Sachurteilsvoraussetzung der „staatlichen Zuständigkeit im Verhältnis zur Gerichtsbarkeit des EuGH“ im deutschen Zivilprozeß zu behandeln?

Zuletzt folgt im dritten Teil eine Darstellung einzelner interjurisdiktioneller Probleme, als da sind: die Behandlung von Vorfragen aus dem Bereich der anderen Gerichtsbarkeiten, Kompetenz- und Entscheidungskonflikte, Verweisung von Rechtsstreitigkeiten, Anerkennung von Rechtshängigkeit und Rechtskraft und die Vollstreckung — also durchwegs schon dem internationalen Zivilprozeßrecht entsprechend bekannte Fragestellungen. In diesem Rahmen liegt das Schwergewicht der Untersuchung auf den Befugnissen des EuGH bzw. den Auswirkungen seiner rechtsprechenden Tätigkeit im Bereiche der deutschen Zivilgerichtsbarkeit. Es soll jedoch nicht verschwiegen werden, wie sich umgekehrt der EuGH z. B. gegenüber positiven oder negativen Kompetenzentscheidungen der deutschen Zivilgerichte oder etwa angesichts der Rechtskraft eines deutschen Zivilurteils zu verhalten hat; denn die Antwort auf diese Fragen kann wiederum für die Lösung der entsprechenden Konfliktsfälle aus der Sicht des deutschen Zivilrichters nicht ohne Einfluß bleiben.

Abgesehen vom Sonderfall der Vorfragenkompetenz des EuGH gem. Art. 177 EWGV / 150 EAGV / 41 EGKSV haben die meisten der hier aufgezeigten Probleme die Praxis bisher noch nicht beschäftigt, sondern befinden sich auf juristischem Neuland. Ihre zusammenfassende und systematische Erörterung rechtfertigt sich aber schon im Hinblick darauf, daß mit Fortschreiten der europäischen Integration auch ein weiterer Ausbau der europäischen Gerichtsbarkeit zu Lasten der deutschen Ziviljustiz zu erwarten steht und damit die Lösung der Abgrenzungsproblematik an Bedeutung gewinnt.

Erster Teil

Die Gerichtsbarkeit des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften — insbesondere in bürgerlich-rechtlichen Streitsachen

Erster Abschnitt

Die Rechtsnatur der drei europäischen Gemeinschaften (EWG, EAG und EGKS)

§ 1 I. Die Gründung der drei europäischen Gemeinschaften

Am 25. 3. 1957 wurden die zwischen Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und den Niederlanden geschlossenen sogenannten Römischen Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Europäischen Atomgemeinschaft¹ unterzeichnet. Die gesetzgebenden Körperschaften der Bundesrepublik stimmten in einem gem. Art. 59 Abs. 2 Satz 1 i. V. mit Art. 24 Abs. 1 GG erforderlichen Ratifikationsgesetz vom 27. 7. 1957² den Verträgen nebst ihren Anlagen und beigefügten Protokollen, die als Vertragsbestandteile gelten³, zu. Nach Hinterlegung der Ratifikationsurkunden aller sechs Mitgliedstaaten⁴ bei der Regierung der Italie-

¹ BGBl. 1957 II S. 766 ff. bzw. S. 1014 ff.

² BGBl. 1957 II S. 753.

³ Art. 239 EWGV, 207 EAGV.

⁴ Vgl. zum räumlichen Geltungsbereich der Verträge: Art. 227 EWGV, 198 EAGV.

Inzwischen ist gem. Art. 238 EWGV (vgl. Art. 206 EAGV) am 9. 7. 1961 ein Abkommen zur Gründung einer Assoziation zwischen der EWG und Griechenland unterzeichnet worden (ABl. Nr. 26 vom 18. 2. 1963 S. 293 ff. = BGBl. 1962 II S. 1141 ff.) und nach Austausch sämtlicher Ratifikationsurkunden am 1. 1. 1962 in Kraft getreten (ABl. a.a.O. S. 349 = BGBl. 1963 II S. 46). Das Assoziierungsabkommen mit der Türkei vom 12. 9. 1963 (vgl. dazu *Wockenth AWD* 63 S. 298/9) bedarf hingegen noch der Ratifizierung durch die Parlamente der 6 Mitgliedstaaten. Beide Abkommen sehen einen „Assoziationsrat“ vor, der auch Streitigkeiten bei der Anwendung und Auslegung des Vertrages, etwa zwischen der Gemeinschaft und ihrem Vertragspartner, schlichtet oder dem EuGH unterbreiten kann.

Das am 20. 7. 1963 unterzeichnete, ebenfalls noch der Ratifizierung bedürftige neue Abkommen über die Assoziation 17 assoziierter afrikanischer